

„Steh auf und geh nach...“



Liebe Schwestern, während des Kongregationsrats haben wir als Priorität in unserem Leben das Hören und Meditieren des Wortes Gottes als *Quelle der Transformation* für unsere Sendung als Zeuginnen des Evangeliums gewählt (vgl. Bericht der Kongregation für das Jahr 2023). Daher möchte ich meine Briefe zur Vorbereitung auf das Jubiläum und das Generalkapitel 2025 *der Meditation der Heiligen Schrift* widmen, *um unsere Herzen für die Inspiration des Heiligen Geistes zu öffnen und gemeinsam in jener synodalen Unterscheidung zu wachsen*, zu dem der Weg der Kirche uns aufruft, um die Zeichen unserer Zeit deuten zu können. In diesem ersten Brief lade ich Euch ein, über die Begegnung zwischen dem Apostel Philippus und dem Äthiopier nachzudenken. (Apg. 8,26-40)

VORBEREITUNG

Indem ich einen tiefen Raum der Stille in mir schaffe, drücke ich innerlich meinen Wunsch aus, in der Gegenwart des Herrn zu sein.

ICH LESE den TEXT der HEILIGEN SCHRIFT sorgfältig und ruhig

„Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und geh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Sie führt durch eine einsame Gegend. Und er stand auf und ging. Und siehe, da war ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der ihren ganzen Schatz verwaltete. Er war gekommen, um in Jerusalem anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen! Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt, und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer wird von ihnen berichten? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen. Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus...“

WIR LASSEN UNS INSPIRIEREN

Geführt vom Hl. Geist

Es ist bedeutsam, wie sehr alles, was Philippus tut, vom Heiligen Geist motiviert und begleitet wird. Seine Sendung, das Evangelium zu verkünden, ist keine Willenssache und keine Tätigkeit, die automatisch abläuft, weil er sie gut erlernt hat. Er ist ein Mann, der auf den Heiligen Geist achtet und ihm folgt, einem Geist, der ihn drängt: „steh auf“, um in der heißesten Stunde des Tages nach Süden zu gehen. Es scheint ein absurder Impuls zu sein, denn er wird aufgefordert, an einen einsamen Ort in der Wüste zu gehen, wo es kein Leben gibt und wo man sogar sein Leben verlieren kann. Was kann man dort verkünden? Doch Philippus geht aktiv auf den Impuls des Geistes ein: Er gehorcht, steht auf und macht sich auf den Weg.

*Der Heilige Geist ruft uns immer zu: „**steh auf**“ in Situationen oder bei Entscheidungen, die uns zurückhalten und bremsen. Er **bringt uns auf einen Weg**, dessen Grund jenseits unserer Gewohnheiten und unserer Fähigkeiten liegt, wie groß sie auch sein mögen. Der Geist weckt unsere schönsten Energien und lässt sie Früchte für das Gemeinwohl tragen...*

„Geh und folge diesem Wagen“

Der Geist lädt Philippus ein, dem Wagen zu folgen, der in diesem Moment vorbeifährt und der von einem Äthiopier, einem Eunuchen, gelenkt wird. Es geht nicht um eine Menschenmenge, der er das Evangelium verkünden soll, sondern um einen einzelnen Menschen: ein unfruchtbarer Eunuch, ein Fremder, der auf einer einsamen Straße unterwegs ist und nicht versteht, was er liest. Philippus kommt näher und nimmt die Einladung an, in seinen Wagen zu steigen. Der Geist zeigt Philippus, wie authentische Mission aussieht: ein Gefährte für jeden zu sein, der unseren Weg kreuzt, auch wenn es nur ein einzelner Mensch ist.

Mission bedeutet nicht einfach, dass man etwas tut, sondern dass man sich vom Geist des auferstandenen Herrn leiten lässt, indem man in die aktuelle Realität eintaucht. Es bedeutet, aufmerksam auf die Menschen zu achten, denen wir dienen, auf ihre Geschichten, ihre Wunden und die Unfruchtbarkeit eines Eunuchen, die auch wir in uns tragen.

„Wie könnte ich es verstehen, wenn mich niemand anleitet?“

Der Äthiopier liest die Heilige Schrift. Er nimmt wahr, dass die Schrift zu seinem Herzen spricht und etwas zu seinem Leben sagt, aber er kann es nicht verstehen. Philippus hilft ihm, diesen Abschnitt der Hl. Schrift nicht als eine an den Verstand gerichtete Lehre zu lesen, sondern als „lebendiges Wasser“, das seine tiefsten Bedürfnisse stillt und sein Leben ganz erhellen wird: durch die Liebe zu Jesus Christus, der gestorben und auferstanden ist.

Wie viele Menschen warten auch heute auf jemanden, der ihnen eine „Gute Nachricht“ bringt, auf einen spirituellen Führer ... auf eine Gemeinschaft, die es versteht, Menschen herzlich aufzunehmen! **Die Synodalität fordert uns auf, vom „Ich“ zum „Wir“ überzugehen**, denn nur gemeinsam können wir erkennen, wie wir das Evangelium heute leben und verkünden müssen, so dass der Durst nach einem „Leben in Fülle“ gestillt wird, der in jedem von uns vorhanden ist.

TIEF AUF DEN HL. GEIST HÖREN

In Gebet und Austausch auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene:

Was sagt dieser Text der Heiligen Schrift zu meinem Leben und zum Weg unserer Kongregation? Wo müssen wir aufstehen, um uns mit dem kostbaren Geschenk unserer Spiritualität und unseres Charismas an der Seite der heutigen Menschheit auf einen synodalen Weg zu begeben?

Liebe Schwestern, Mutter Bernarda hat uns mit ihrem Leben und ihrem missionarischen Stil gelehrt, wie wichtig es ist, in der Weisheit des Geistes jedem Menschen das Evangelium mit Liebe und ohne Furcht zu verkünden. Nur so sind wir ein Geschenk für die Kirche und für die Welt!

*Lasst uns also gemeinsam neue Schritte wagen, mit der Kraft des Heiligen Geistes! Ich bin bei euch... in dem Wunsch, **aufzustehen und zu gehen**, wohin der Geist uns ruft ...*

Sr. Dorina

Sr. Dorina Zanoni

Kongregationsleiterin

21. Juli 2024